



CROSSROADS

Beratung – Vorbeugung – Deradikalisierung



Violence
Prevention Network

Beratungs- und Interventionsprojekt zur Radikalisierungsvermeidung bzw. Deradikalisierung junger Menschen – Angebote für Schulen, Jugendzentren und Fachpersonal

DAS PROJEKT CROSSROADS VON VIOLENCE PREVENTION NETWORK IST EIN BERATUNGS- UND INTERVENTIONSPROJEKT ZUR RADIKALISIERUNGSVERMEIDUNG BZW. ZUR DERADIKALISIERUNG JUNGER MENSCHEN MIT RECHTSEXTREMER ORIENTIERUNG.

ZIEL IST ES, JUNGE MENSCHEN, DIE GEFÄHRDET SIND, SICH ZU RADIKALISIEREN ODER BEREITS EINEN RADIKALISIERUNGSPROZESS DURCHLAUFEN HABEN, IN IHRER LEBENSWELT ANZUSPRECHEN UND AUSSTIEGSPROZESSE ZU INITIIEREN.

INHALT

04 CROSSROADS

07 SCHWERPUNKT DERADIKALISIERUNG

09 BERATUNG

11 WORKSHOP-ANGEBOT

12 Workshop „Moderne Erscheinungsformen rechtsextremer Bewegungen“

14 Workshop „Rechtsextremer Lifestyle: Symbole, Kennzeichen, Musik und Codes“

18 Workshop „Szenenwechsel! Die Dynamik von Ein- und Ausstiegsprozessen“

20 Politische Bildung (Workshop-Reihe): Integration, Migration, Religion

22 ANTIGEWALT- UND KOMPETENZTRAINING (AKT®)

25 MULTIPLIKATORINNEN-FORTBILDUNG

26 Umgang mit Fremdenfeindlichkeit, menschenfeindlichen Äußerungen und rechtsextremen Orientierungen in Freizeit, Schule und Jugendhilfe

30 KONTAKT/IMPRESSUM

CROSSROADS

Beratung – Vorbeugung – Deradikalisierung

Das Projekt **CROSSROADS** von Violence Prevention Network ist ein Beratungs- und Interventionsprojekt zur Radikalisierungsvermeidung bzw. Deradikalisierung junger Menschen. Ziel ist es, junge Menschen, die gefährdet sind, sich zu radikalieren oder die bereits einen Radikalisierungsprozess durchlaufen haben, anzusprechen und Ausstiegsprozesse zu initiieren.

Folgende Punkte sind uns dabei besonders wichtig:

- Abbau von Vorurteilen und Ressentiments
- Verhinderung von Radikalisierungen bei gefährdeten jungen Menschen
- Deradikalisierung junger Menschen, die bereits einen Radikalisierungsprozess durchlaufen haben, sowie Ausstiegsbegleitung
- Stärkung sozialer Kompetenzen und Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung der Dialogfähigkeit und Ambiguitätstoleranz
- Kompetenzerweiterung, Aktivierung und Professionalisierung der Institutionen und MitarbeiterInnen von Verwaltung, Schule und Jugendhilfe
- Vernetzung mit anderen AkteurInnen aus dem Bereich der Rechtsextremismus- und Gewaltprävention

An folgende **Zielgruppen** richtet sich das Projekt:

- Jugendliche und junge Erwachsene, die gefährdet sind, einen Radikalisierungsprozess zu durchlaufen
- Junge Menschen mit einer Affinität zu rechtsextremen Ideologien und/oder Szenen
- Jugendliche und junge Erwachsene, die erkennbar einem Radikalisierungsprozess in der rechtsextremen Szene unterliegen und noch keine Ausstiegsmotivation formulieren
- Jugendliche und junge Erwachsene, die aus der rechtsextremen Szene aussteigen wollen
- Angehörige und Personen aus den sozialen Umfeldern von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich in rechtsextremen Milieus und Szenen bewegen bzw. die gefährdet sind, sich zu radikalieren.
- Angehörige und Personen aus den sozialen Umfeldern von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Ausstiegswunsch aus rechtsextremen Milieus und Szenen.
- LehrerInnen, JugendhelfemitarbeiterInnen, MitarbeiterInnen von sozialpädagogischen Angeboten, MitarbeiterInnen von Sportclubs u. ä. sowie andere Personen, die Kontakt haben zu jugendlichen ExtremistInnen oder Jugendlichen, die gefährdet sind, sich zu radikalieren



Ziele

Das Projekt verfolgt das Ziel, durch aufsuchende Ansätze eine Arbeitsbeziehung aufzubauen und durch die pädagogische Arbeit rechtsextreme Ideologieelemente zu hinterfragen sowie entsprechende (Selbst-) Erkenntnisprozesse bei den KlientInnen einzuleiten. Im Idealfall kann schließlich der Ablösungsprozess von rechtsextremen Gruppierungen begleitet werden. Damit werden Deradikalisierungsprozesse ermöglicht. Langfristiges Ziel ist es, innerhalb Berlins ein funktionierendes Hilfesystem in dem speziellen Feld der Deradikalisierungsarbeit im Verbund der hier agierenden Träger zu etablieren. Andere Institutionen, etwa bestehende Beratungseinrichtungen im Themenfeld Rechtsextremismus, Träger der Jugendhilfe, Schulen, Jugendämter, Jugendvollzugs- und Arrestanstalten sind im Rahmen eines solchen Deradikalisierungsprozesses als Partner von großer Bedeutung.

Schwerpunkt

Der Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich Deradikalisierung und Radikalisierungsvermeidung, d. h. in der unmittelbaren Arbeit mit jungen Menschen mit starken Ressentiments gegen alles, was als „anders“ oder „fremd“ empfunden wird sowie mit rechtsextrem radikalisierten Personen. Im Rahmen der Angebote werden AkteurInnen vor Ort und KooperationspartnerInnen von außen hinzugezogen, um die größtmögliche Kompetenz zu gewährleisten. In der Regel führen wir die Beratungsarbeit ebenso wie die Trainings und Seminare im Tandem durch. Dabei kooperieren wir mit weiteren zivilgesellschaftlichen AkteurInnen und staatlichen Institutionen, so dass die Möglichkeit besteht, themenspezifisch ReferentInnen aus diesen Bereichen einzuladen.

Methode

Rechtsextremismus ist verhärtetes Feindbilddenken, das alles außerhalb der eigenen Bezugsgruppe wie des ideologisierten Gemeinschaftsideals als „feindlich“ wahrnimmt und beschreibt. Dieses Denken führt in einen Teufelskreis, von der (durchaus altersgerechten) jugendkulturellen Lust auf Provokation, über die Bestätigung der vorgefassten Feindbilder durch die Reaktionen der Umwelt, bis hin zur steigenden Bedeutung der ideologisierten Gruppe.

Wer mit rechtsextremen Jugendlichen arbeiten möchte, muss mit Widerstand rechnen. Violence Prevention Network hat dafür ein niedrighschwelliges Konzept für die pädagogische Arbeit mit der Zielgruppe und die Auflösung radikalierter Haltungen entwickelt, das auf folgenden Prinzipien beruht:

- > Lebensweltlicher Zugang
- > Freiwilligkeit
- > Vertrauensaufbau
- > Aufbau von Ambiguitätstoleranz
- > Hinterfragender Ansatz
- > demütigungsfreie und wertschätzende Methode(n)
- > Langfristigkeit

Die Arbeit von Violence Prevention Network ist darauf ausgerichtet, Radikalisierungen möglichst früh zu erkennen, um mit geeigneten Maßnahmen auf unterschiedlich fortgeschrittene Grade von Radikalisierungsprozessen mit entsprechenden Ansätzen - von der Prävention bis zur Deradikalisierung - einwirken zu können.

Das pädagogische Konzept beruht auf einem explizit nicht-konfrontativen Ansatz, der es ermöglicht neue Sichtweisen anzunehmen. Akzeptanz und der Verzicht auf Demütigung dienen dazu, Verstehen - nicht Verständnis - zu ermöglichen und Handlungen zu erklären - nicht zu rechtfertigen. Erklärungen sind die Voraussetzungen für Veränderungen.

Die ideologisierten Deutungen von Biographieverläufen, aber auch von gesellschaftlichen und sozialen Prozessen zu hinterfragen und durch realistischere Erklärungen zu ersetzen, zerstört die rechtsextremen Interpretationsregimes und damit die Anlassstrukturen rechtsextremer Gewalt, trägt zur Stärkung der sozialen Wirksamkeit bei und dämpft die psychosoziale Bedeutung der ideologisierten Gruppe ein.



SCHWERPUNKT DERADIKALISIERUNG

Die Schwerpunkte der Arbeit von Crossroads liegen im Herstellen der Erreichbarkeit der gefährdeten Personen, ihrer Ansprache, dem Aufbau einer Arbeitsbeziehung und in der konkreten Deradikalisierungsarbeit. Diese umfasst ein individuelles, prozesshaftes, ressourcen- und lösungsorientiertes Training/Coaching, das u.a. folgende Elemente beinhaltet:

- > stetige Dialoge, die das Hinterfragen fördern und Neugierde auf neue Sichtweisen wecken
- > das Erkennen der konkreten Gefährdungssituation, in der sich der/die betroffene Jugendliche befindet
- > das Fördern eigener Erkenntnisprozesse zum bisherigen Lebensverlauf, biographisches Verstehen der Gewalt-, Militanz- und Extremismuskarriere unter besonderer Berücksichtigung der Entstehung von Feindbilddenken
- > Verantwortungsübernahme für eine eigenständige Lebensführung – Voraussetzungen schaffen und Zukunft planen
- > Niedrighschwellige politische Bildung
- > Unterstützung und Beratung in schwierigen Lebenssituationen
- > Arbeit mit Angehörigen und UnterstützerInnen (z. B. Freundeskreis, LehrerInnen)

Für diese Tätigkeit sind MitarbeiterInnen erforderlich, die erfahren darin sind, mit radikalisierten Menschen in den Dialog zu treten. Entscheidend ist nicht allein das Sachthema, sondern vielmehr die Personen und der Kontext, in dem dieser Dialog geführt wird.

Eingesetzt werden besonders qualifizierte AKT®-TrainerInnen, die zum einen jahrelange Erfahrungen in der Arbeit mit rechtsextremistisch orientierten GewalttäterInnen aufweisen sowie über umfassende Kompetenzen in den Bereichen Deradikalisierung, Anti-Gewalt- und Kompetenzarbeit, Stabilisierungscoaching, aufsuchende Arbeitsansätze, Krisenintervention, Elternarbeit, Stadtteilarbeit, Verantwortungspädagogik® und politischer Bildung verfügen. Weiterhin sollen Angehörige und UnterstützerInnen der gefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen beraten werden, um den Deradikalisierungsprozess zu fördern und zu unterstützen.

Der idealtypische Verlauf einer Intervention lässt sich wie folgt beschreiben:

- > Kenntniserhebung bzgl. eines gefährdeten Jugendlichen, z.B. durch Institutionen, Angehörige oder Elternberatungsprojekte oder durch Selbstkontaktaufnahme des Jugendlichen
- > Überprüfung der Gefährdungssituation durch wissenschaftliche und pädagogische MitarbeiterInnen
- > Herstellen eines Kontaktes zu dem/der Jugendlichen und ggf. den Angehörigen
- > Aufbau und Stabilisierung einer Arbeitsbeziehung
- > Entwicklung und Anwendung eines Hilfe- und Förderplans unter Einbeziehung des privaten und öffentlichen Unterstützungssystems vor Ort
- > Beratung bei der Erarbeitung von Sofortmaßnahmen und langfristigen Ausstiegsstrategien
- > Umsetzung der Deradikalisierungsarbeit
- > Unterstützung bei der Neuorientierung

Die Ansprache der Zielgruppe erfolgt z. B. über Kooperationsvereinbarungen mit unterschiedlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe (Schulen, Jugendgerichtshilfe, Jugendfreizeiteinrichtungen, berufliche Rehabilitation). Über eine projekteigene virtuelle „Anlaufstelle“ (www.crossroads-berlin.net) im Internet kann zusätzlich ein indirekter Zugang zur Zielgruppe erfolgen. Auf dieses virtuelle Gesprächsangebot für gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene kann dann auch die persönliche Kontaktaufnahme folgen.

BERATUNG

Vorurteile gegenüber Flüchtlingen und Zuwanderern, verzerrte Vorstellungen eines „christlich geprägten Abendlandes, das droht islamisiert zu werden“, fremdenfeindliche Äußerungen bis hin zu rassistischen Ressentiments und sogar rechtsextremistischen Einstellungen finden wir vermehrt auch unter Jugendlichen. Es gilt, diese jungen Menschen dort anzusprechen, wo sie sich in der Regel aufhalten: Schulen, Jugendclubs, Freizeit- und Familienzentren, Sportvereine.

Unsere **aufsuchende Arbeit** verfolgt den Ansatz, die Jugendlichen dort abzuholen, wo sie sich befinden und ihnen ein **Gesprächsangebot** zu unterbreiten, das zum Ziel hat, bestehende Vorurteile auszuräumen und **Radikalisierungsprozesse zu vermeiden oder umzukehren**.

- > **Gefährdete Jugendliche** werden gezielt angesprochen, ohne hierbei ihre persönliche Integrität zu verletzen. Die Abstimmung mit den Eltern und/oder weiteren Verantwortlichen, wie z.B. LehrerInnen und anderen MitarbeiterInnen aus kommunalen Einrichtungen, ist grundsätzlich eine Voraussetzung für die pädagogische Arbeit mit den Jugendlichen. Die Teilnahme ist in der Regel freiwillig und beinhaltet größtmögliche Vertraulichkeit zum Schutze des Jugendlichen.
Ob der Dialog in einer Ausstiegsbegleitung mündet, hängt sowohl vom Grad der Radikalisierung des Betroffenen, als auch von dessen Distanzierungswilligkeit ab. Die Einbeziehung von Angehörigen und/oder des unterstützenden Umfeldes ist hierbei ebenfalls vorgesehen.
- > **KollegInnen aus den entsprechenden Arbeitsfeldern** können sich vertrauensvoll an uns wenden, um eine unverbindliche Erstberatung in Anspruch zu nehmen, die eine fortlaufende Fallberatung zur Folge haben kann, wenn dies gewünscht wird.
- > **Besorgte Angehörige und Freunde** von jungen Menschen können sich an uns wenden, wenn sie feststellen, dass ein/e Jugendliche/r sich radikalisiert hat oder auf dem Weg dorthin ist. Bitte wenden Sie sich auch gerne an uns, wenn Ihr/e Angehörige/r/FreundIn eine Ausstiegsmotivation hat erkennen lassen, bislang aber den Schritt scheut, sich professionell und vertraulich beraten zu lassen.

Mobile Kontaktnummern des Beratungsteams

(auch per SMS, WhatsApp und Threema erreichbar):

0157 – 50 10 49 14 oder 0157 – 50 15 29 18 (Wir rufen gerne zurück.)

Mail: crossroads@violence-prevention-network.de

Website für interessierte Jugendliche:

www.crossroads-berlin.net

WORKSHOP-ANGEBOT

Unsere Seminare und Workshops für SchülerInnen ab der 9. Klasse gestalten wir prozessorientiert. Wir entwickeln das konkrete Angebot in Zusammenarbeit mit Ihnen unter Berücksichtigung Ihrer spezifischen Interessen und Bedürfnisse. Außerdem sind wir bei Bedarf auch gern beratend für Sie tätig. Alle Workshops werden im Tandem durchgeführt.

Unsere MitarbeiterInnen sind zertifizierte AKT®-TrainerInnen und haben mehrjährige praktische Erfahrung auf u.a. folgenden Gebieten:

- > Jugendarbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen
- > Anti-Gewalt- und Kompetenztraining vor Ort und im Jugend- und Erwachsenenstrafvollzug
- > Workshops und Seminare zum Thema Rechtsextremismus
- > MultiplikatorInnen-Fortbildungen, Sensibilisierungstrainings
- > Arbeit mit rechtsextrem orientierten Eltern
- > Deeskalationstrainings
- > Kommunikationstraining, Konflikt- und Teammanagement
- > Beratung von Fachpersonal im Umgang mit rechtsextrem orientierten Menschen an Schulen, Kitas und weiteren kommunalen Einrichtungen

Die zeitliche Begrenzung des Workshopformates macht es erforderlich, eine enge Verknüpfung derartiger Angebote mit Maßnahmen der Intervention und Deradikalisierung sicher zu stellen. In erkennbaren Einzelfällen, die einer intensiveren Unterstützung bedürfen, können die MitarbeiterInnen des Projektes Crossroads umgehend tätig werden.



Workshop „Moderne Erscheinungsformen rechtsextremer Bewegungen“

Wie unterscheiden sich die modernen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus von den bisher bekannten? Welche Veränderungen haben in den letzten Jahren stattgefunden? Welche Aussagen, Werte und Normen bestimmen heute das rechtsextremistische Weltbild? Und vor allem: Woran sind rechtsextremistische Verführer und Szenen heutzutage zu erkennen?

In Zeiten von Youtube, Facebook und anderer Social Media stellen sich Jugendliche häufiger und früher Fragen zu ihrer eigenen Identität. Sie werden von Identitätsangeboten nahezu überschwemmt und können so leicht durch zunächst ansprechend dargestellte Auftritte und Inhalte von weltoffenen erscheinenden, jedoch dem rechtsextremen Spektrum zugehörigen Anbietern verführt werden.

Die sich aus diesem Umstand bei den Jugendlichen ergebenden Fragen stellen PädagogInnen im Klassenzimmer vor neue und große Herausforderungen, bei denen ihnen das Team von Crossroads mit diesem Workshop unterstützend zur Seite steht. Ausgehend von den Erfahrungen und Haltungen der Jugendlichen arbeiten wir innerhalb des Workshops unter anderem mit Hilfe interaktiver Übungen, in denen vorhandene Vorurteile und Prägungen aufgearbeitet werden und Wissen über die Manipulationsversuche von Rechtsextremisten vermittelt wird.

Inbegriffen in diesem Ansatz ist die Erarbeitung von Handlungsstrategien mit jungen Menschen zu der Fragestellung, was getan werden kann, wenn in der Gleichaltrigengruppe Gefährdungsanzeichen einer Radikalisierung zu erkennen sind. Junge Menschen werden durch diesen Ansatz handlungsfähig und stehen den Rekrutierungsbemühungen der Szene nicht länger ohnmächtig gegenüber. Die Grenzen der Handlungsfähigkeit von FreundInnen, LehrerInnen sowie dem sozialen Umfeld eines/r möglicherweise Radikalisierten werden ebenso thematisiert und es wird auf die MitarbeiterInnen des Projektes Crossroads verwiesen. Damit wird die Früherkennung von Radikalisierungstendenzen gefördert und insgesamt dem Umstand Rechnung getragen, dass eine auch anschließende Intervention umso erfolgreicher sein kann, je früher sie einsetzt.

Ziel ist es, Jugendliche durch Selbstreflexion, durch das Aufgreifen von Konflikthemen sowie durch Diskussionen und Rollenspiele zu einem respektvollen Umgang miteinander anzuregen und sie gleichzeitig gegen die Manipulationsversuche durch Rechtsextremisten zu schützen (Radikalisierungsvermeidung).

Bei bereits vorhandenen destruktiven Denkmustern soll der Workshop zudem eine Anregung zum Überdenken des bisher aufgebauten schwarz-weißen Weltbildes sein und bestenfalls zu einem anschließenden Beratungs-Prozess mit den TrainerInnen führen (Deradikalisierung).

Im Workshop greifen wir u. a. folgende Themenbereiche auf:

- > Merkmale des modernen Rechtsextremismus
- > Rechtsextremistische Medien
(Internet, Jugendzeitschriften, NPD-Schulhof-CD, Musik- und Videobeiträge)
- > Die unterschwellige Kraft der Bilder, Töne und Worte
- > Islamophobe Bewegungen
- > Die „Identitäre Bewegung“/ „Génération Identitaire“ > Was heißt „Identität“ für mich?
- > Aktuelle politische Fragestellungen: „Todesstrafe für Kinderschänder“? / Ist Kritik an Israel Antisemitismus? / Perspektivwechsel: Was wäre, wenn wir in ein anderes Land flüchten müssten?

 **Zielgruppe** **SchülerInnen ab der 9. Klasse**

 **Dauer** **2 Tage**

 **Durchführungsort** **CROSSROADS oder schulische Einrichtung**



Workshop „Rechtsextremer Lifestyle: Symbole, Kennzeichen, Musik und Codes“

Wann sprechen wir von Rechtsextremismus? Welche Merkmale bestimmen den Begriff? Gibt es eine Trennung von Radikalität und Extremismus? Wo begegnen mir diese Erscheinungsformen und was macht den Extremismus für viele so attraktiv?

Bevor wir uns darüber unterhalten, welche äußeren Merkmale zu erkennen sein können, beschäftigen wir uns in diesem Workshop mit einer Begriffsbestimmung. Hiervon ausgehend betrachten wir verschiedene Medien (Videos, Musikstücke, Shirts, usw.) und werten deren Aussage aus. Was wollen Rechtsextremisten mit dem Tragen bestimmter Kleidungsstücke erreichen? Worauf zielt rechtsextremistische Musik ab? Wer verdient an ihr? Welche Inhalte werden bedient?

Der Workshop greift verschiedene rechtsextremistische Themen auf, die sich in Symbolen, in der Musik und in diversen Codes widerspiegeln und setzt sich mit deren Hintergründen auseinander. Durch interaktive Methoden werden bisherige Kenntnisse und Erfahrungen der Jugendlichen diskutiert und ausgewertet sowie neue Perspektiven hinzugewonnen.

Hauptziele des Workshops sind:

- Vermittlung von Informationen zu den Hintergründen des rechtsextremistischen Lifestyles sowie zu den äußeren Erkennungsmerkmalen
- Vermittlung von Informationen zu den Begriffen „Rechtsextremismus“ und „Rechtsradikalismus“
- Vermeidung von Radikalisierungsprozessen durch Wissenserweiterung
- Einleitung von Distanzierungsprozessen durch Unterbreitung eines wertschätzenden und demütigungsfreien Gesprächsangebotes
- Bearbeitung von Vorurteilen und Stereotypen sowie Anregungen zum (Anders)-Denken
- Aufzeigen von Manipulationsversuchen durch Rechtsextremisten zur Stärkung der Handlungskompetenz
- Flexible Auseinandersetzung über Themen, Fragen und Aussagen, die innerhalb des Workshops durch die SchülerInnen eingebracht werden

	Zielgruppe	SchülerInnen ab der 9. Klasse
	Dauer	1 Tag
	Durchführungsort	CROSSROADS oder schulische Einrichtung



CROSSROADS

**Die Geschichte von
Marvin und Lukas
interaktiv erleben**

WWW.CROSSROADS-BERLIN.NET





Workshop „Szenenwechsel! Die Dynamik von Ein- und Ausstiegsprozessen“

Was treibt einen jungen Menschen an, sich rechtsextremen Szenen zuzuwenden? Wie entwickeln sich Ressentiments und wie verfestigen sie sich im Feindbilddenken? Welche Gefühle und Vorstellungen beherrschen das Denken und Handeln? Was steckt hinter der Abwertung anderer Menschen? Auf welche Weise erfolgt der Einstieg in die Szene? Und vor allem: Welche Wege gibt es, Menschen beim Ausstieg zu begleiten? Und welche Schwierigkeiten sind hierbei zu berücksichtigen?

Eng verbunden mit der Frage danach, weshalb sich ein junger Mensch rechtsextremen Denk- und Handlungsweisen zuwendet, ist in vielen Fällen auch die Frage nach den eigenen biographischen Erfahrungen und ihren Ausdeutungen: Selbst erlittene Ausgrenzung, Heimaufenthalte, Gewalt in der Familie, Beziehungsabbrüche und Trennungsschmerz, Perspektiv- und Orientierungslosigkeit, eine fehlende Vaterfigur, ein Mangel an positiven Unterstützungssystemen und sinnvollen Alternativen, aber auch die unreflektierte Übernahme etwaiger Vorurteile der Eltern sowie nur verschwommene Kenntnisse der deutschen Geschichte und der gesellschaftlichen Situation, können bei jungen Menschen in die Ideologisierung münden.

In einem zweitägigen Workshop hinterfragen wir zunächst die Haltung der SchülerInnen zu sensiblen Themen, wie Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, islamophoben Bewegungen sowie zu Begriffen, wie „Heimat“, „Deutschsein“ und „Rechtsextremismus“.

Ausgehend von diesen Fragestellungen wollen wir die SchülerInnen anregen, sich vertrauensvoll und wertschätzend über die Entstehung ihrer individuellen Haltung auszutauschen. Wir wollen Impulse setzen, etwaige ideologisierte Denkmuster kritisch zu hinterfragen und alternative Denkmodelle und Handlungsoptionen zu entwickeln.



Ziel ist einerseits Stärkung und Empowerment all jener SchülerInnen, die nicht in ideologisierten Denk- und Wahrnehmungsmustern verfangen sind sowie andererseits die Anregung eines Perspektivwechsels bei Vorhandensein von Ressentiments, Feindbilddenken, einfacher Schwarz-Weiß-Wahrheiten u. ä.

Im zweiten Schritt berichten wir von vollendeten Ausstiegsprozessen, von den Schwierigkeiten, die damit einhergehen, aber auch von den Vorteilen, die ein erfolgreich durchlaufener Veränderungsprozess mit sich bringt. Die Nachteile sowie die persönlichen Entwicklungsstadien eines Radikalisierungsprozesses werden beleuchtet. Ein ehemaliges Mitglied der rechtsextremistischen Szene beantwortet die Fragen der SchülerInnen.

Der Workshop soll auch für Jugendliche, die gefährdet sind, sich zu radikalisieren sowie für Jugendliche, die bereits einen Radikalisierungsprozess durchlaufen haben, ein Angebot darstellen, mit den TrainerInnen in einen Dialog zu treten, der von Wertschätzung und dem Verzicht auf Demütigungen und Vorhaltungen geprägt ist.

Im Workshop wird der Schwerpunkt auf folgende Themenbereiche gelegt:

- Meine Haltung zu Themen, wie Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, islamophobe Bewegungen, „Heimat“, „deutsch sein“, usw.
- Wie kommt meine Haltung bei anderen an? Wie geht es mir selbst damit?
- Welche biographischen Erlebnisse haben mich zu meinen heutigen Überzeugungen geführt bzw. welche Erfahrungen haben diese Denkweise unterstützt?
- Vermeintliche Vorteile einer Hinwendung zu radikalen Denk- und Verhaltensweisen
- Wer bin ich wirklich? Wer will ich sein? Eine Frage der Identität
- Auflösung destruktiver Denkweisen; Unterstützung konstruktiver Denkweisen
- Biographische Erfahrungen eines „Aussteigers“
- Gefahren einer Zuwendung zu destruktiven Szenen
- Vorteile eines Veränderungsprozesses/ „Ausstiegs“

	Zielgruppe	SchülerInnen ab der 9. Klasse
	Dauer	2 Tage
	Durchführungsort	CROSSROADS oder schulische Einrichtung



Politische Bildung (Workshop-Reihe): Integration, Migration, Religion

Die emotional aufgeladene politische Debatte um die Themen Integration, Migration, Religion und Fanatismus dominieren immer wieder den gesellschaftlichen Diskurs in Deutschland: „Wer oder was gehört zu Deutschland?“, „Wer ist in Deutschland willkommen?“, „Wie wollen wir miteinander leben?“ und „Wer bestimmt darüber?“

Diese und ähnliche Fragen spiegeln sich im Prozess der Identitätsentwicklung der Jugendlichen wider und prägen ihre politischen Haltungen und Meinungen.

Konfrontiert mit islamfeindlichen Bewegungen, einer nur unzureichend dargestellten Flüchtlingsproblematik, persönlichen Negativ-Erfahrungen mit MigrantInnen in Ballungszentren und dem oftmals auch vorurteilsbelasteten Einfluss der Eltern, neigen manche Jugendliche dazu, Halt in rechtsextremen Szenen, die einfache Lösungen anbieten, zu suchen. Zunehmend entfremden sich diese Jugendlichen von demokratischen Prozessen oder sie stehen ihnen gar ablehnend gegenüber.

Dies hemmt sie in ihrer Möglichkeit, das öffentliche Leben konstruktiv mitzugestalten. Folglich entstehen bei vielen oft selektive Wahrnehmungen, Feindbilddenken und einfachste Wahrheiten, die nur noch „schwarz“ und „weiß“, aber keine gesellschaftlichen und sozialen Grautöne und Schattierungen mehr kennen und zulassen.

Diese Problematik wird in einer Workshop-Reihe zur politischen Bildung aufgegriffen, diskutiert und bearbeitet. Ziel dieses Angebotes ist es, die SchülerInnen dazu zu motivieren, sich mit gesellschaftlichen und politischen Fragen auseinanderzusetzen, indem sie sich darüber informieren, eine eigene Meinung bilden und sich dann aktiv dafür einsetzen. Dabei wird Wert auf die Entwicklung einer offenen, demokratischen Diskussionskultur und einen respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Einstellungen und Meinungen gelegt.

Weitere Themen, die im Rahmen von Workshops der politischen Bildung bearbeitet werden können, sind:

- > Identität
- > Heimat
- > Nationalität
- > Zukunft
- > Islamophobie
- > Diskriminierung
- > Rechtsextremismus
- > Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus

	Zielgruppe	SchülerInnen ab der 9. Klasse
	Dauer	Workshop über mehrere Tage bzw. kontinuierliche Workshop-Reihe im Rahmen des Unterrichtes (z.B. Ethik)
	Durchführungsort	CROSSROADS oder schulische Einrichtung
	Exkursionen	z.B. Jüdisches Museum, Sehitlik-Moschee Berlin, Heilig-Kreuz-Kirche unter Führung von VertreterInnen der jeweiligen Glaubensrichtung
	ReferentInnen	Team Crossroads + ggf. externe ReferentInnen, die ein besseres Verständnis z. B. des Islam vermitteln sollen

Weitere individuelle Workshop-Angebote unterbreiten wir Ihnen gern auf Anfrage.



ANTI-GEWALT- UND KOMPETENZTRAINING (AKT®)

Mit dem Antigewalt- und Kompetenztraining (AKT®) hat Violence Prevention Network eine demütigungsfreie, nicht-konfrontative Alternative in der Anti-Gewalt- und Bildungsarbeit entwickelt, die auf dem Konzept der Verantwortungspädagogik® basiert. Das AKT® wird als Einzel- und als Gruppentraining angeboten. Es stellt eine Hilfe für gefährdete Jugendliche mit rechtsextremer Orientierung dar und soll die Vertiefung von Radikalisierungen und Gewaltkarrieren verhindern. Eingesetzt werden qualifizierte AKT®-TrainerInnen, die jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit extremistisch motivierten GewalttäterInnen haben. Die Teilnahme am Training ist freiwillig.

Trainingskonzept:

- Einzeltraining mit 8-10 Sitzungen oder 3-monatiges Gruppentraining mit bis zu 6 Jugendlichen (12 Sitzungen); individuelle Nachbetreuung
- Einbindung von Angehörigen in die Kurse
- Angebot eines Stabilisierungscoachings nach Abschluss des Trainings
- Arbeit im pädagogischen Tandem; Zusicherung personeller Kontinuität, d.h. dass sowohl im Training als auch im Stabilisierungscoaching das gleiche Team zur Verfügung steht
- Zielgruppe: gewaltbereite und extremistisch gefährdete Jugendliche jeden Geschlechts mit rechtsextremer Orientierung oder fremdenfeindlichen bzw. vorurteilsbehafteten Auffälligkeiten

Ziel des AKT® ist es, jungen Menschen zu einem eigenverantwortlichen Leben zu verhelfen, in dem sie weder sich noch andere schädigen. Sie sollen dazu befähigt werden, auf vorurteilsmotivierte Begründungszusammenhänge zu verzichten und sich von rechtsextremen Szenen und Subkulturen zu distanzieren.

Schwerpunkte der Trainingsarbeit:

- Biographisches Verstehen der Gewalt- und Extremismuskarriere
- Gewalttataufarbeitung
- Beeinflussbarkeit durch „Wir-Kulturen“
- Viktimisierungsdeutungen
- Politischer Extremismus
- Diktaturen und Demokratie
- Erarbeiten eines Sicherheitsplanes zur Vermeidung von Rückfällen
- Genderreflektiertes Rollenverständnis
- Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln
- Soziale Kompetenzen
- Toleranz gegenüber ethnischen und/oder religiösen Minderheiten sowie gegenüber anderen sexuellen Orientierungen

Zum konzeptionellen Selbstverständnis von Violence Prevention Network gehört es, dass die Basis für Veränderungen ein zuverlässiges Beziehungsangebot ist. Beziehungsarbeit bedeutet Wertschätzung und Respekt. Dies ist nicht zu verwechseln mit Akzeptanz von Geschehenem, von Taten oder ideologischen Positionierungen der Jugendlichen.



MULTIPLIKATORINNEN-FORTBILDUNG

„Umgang mit Fremdenfeindlichkeit, menschenfeindlichen Äußerungen und rechtsextremen Orientierungen in Schule und Jugendhilfe“

In der Arbeit mit Jugendlichen kann es immer wieder zu Situationen kommen, in denen man mit fremdenfeindlichen, rassistischen, antisemitischen oder gar rechtsextremen Einstellungen und Verhaltensweisen konfrontiert wird. Dabei erscheint es meist schwierig, angemessen darauf zu reagieren. Häufig fühlt man sich in der konkreten Situation überfordert, weiß nicht weiter, schweigt gänzlich oder lässt sich auf wenig zielführende Wortgefechte ein, die zu einer „Kampfbeziehung“ führen. Die Fronten verhärten sich. Ein Gesichtsverlust droht, der mit erzieherischen Maßnahmen kompensiert werden soll.

Das übergreifende Ziel dieser Qualifizierung besteht in der Vermittlung der Fähigkeit, extremistische Argumentationsweisen zu erkennen und mögliche Strategien zur Auflösung dieser Argumentationsweisen zu entwickeln. Die Qualifizierung richtet sich an TeilnehmerInnen, die in ihrem beruflichen und außerberuflichen Alltag regelmäßig mit extremistisch gefährdeten Jugendlichen konfrontiert sind und sich Hilfe beim Dialog mit der Zielgruppe wünschen.

Der Schwerpunkt wird auf praxisrelevante pädagogische Denk- und Verhaltensweisen gelegt. Ausgangspunkte sind vor allem die Erfahrungen der TeilnehmerInnen in ihren jeweiligen Berufsfeldern. Die unmittelbare Begegnung mit den jungen Menschen ist zwar alltäglich, nicht aber der bewusste Dialog über schwierige, möglicherweise sogar auch unangenehme Themen, in denen sich die Erwachsenen häufig selbst unsicher fühlen. Hierzu sollen neue Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Mit der Qualifizierung wird auch ein weiter entwickeltes Verständnis für die eigene berufliche Rolle angestrebt, das einen konstruktiven Dialog mit Jugendlichen, die extremistische Denkmuster aufzeigen, ermöglicht.



Baustein 1

Reflexion der eigenen Haltung und Rolle im pädagogischen Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen

- > Aktueller Stand zum modernen Rechtsextremismus
- > Theorie und Praxis der Deradikalisierung sowie der Dynamik von Ein- und Ausstiegsprozessen
- > Ressourcenorientierte sowie systemisch-lösungsorientierte Interventions- und Fragetechniken
- > Mein Bild vom „Rechtsextremismus“
- > Eigene Erfahrungen mit extremistischen Argumentationen im Beruf
- > Begriffsbestimmungen
- > Klassische Argumentationsmuster des Rechtsextremismus
- > Die eigene Haltung zu Themen wie z. B. Zuwanderung und Islam

Methoden

Impulsreferat, Kleingruppenarbeit, Filmvorführung, Gruppendiskussion, Audiobeiträge, Simulationsverfahren



Baustein 2



Biographische Erfahrungen, Weltbilder und Werte - Dialoge herstellen und neue Sichtweisen ermöglichen

- > Biographieverläufe und Identitätsbildung
- > Übungen zur Biographiearbeit
- > Vorstellung praxiserprobter Interventionen und Strategien, die geeignet sind, rechtsextreme Ideologien und Einstellungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit kritisch zu hinterfragen
- > Motivational Interview und narrative Ansätze
- > Dialogbeziehungen zu Jugendlichen mit vorurteilsbehafteten Einstellungen
- > Ausgrenzende Positionen diskutierbar gestalten und Verunsicherungen herbeiführen
- > Übungen an Fallbeispielen

Methoden

Impulsreferat, Kleingruppenarbeit, Filmvorführung, Gruppendiskussion, Audiobeiträge, Simulationsverfahren, Fallarbeit

VIOLENCE PREVENTION NETWORK

Violence Prevention Network ist ein Verbund erfahrener Fachkräfte, die seit Jahren mit Erfolg in der Antigewaltarbeit und Extremismusprävention sowie der Deradikalisierung extremistisch motivierter Gewalttäter tätig sind. Das Team von Violence Prevention Network arbeitet seit 2001 erfolgreich im Bereich der Verringerung von ideologisch motivierten schweren und schwersten Gewalttaten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Violence Prevention Network ist anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Geschichte von Marvin und Lukas interaktiv erleben:

www.crossroads-berlin.net



DAS TEAM VON CROSSROADS



Abtrennen und einsenden an:

Crossroads

Langhansstraße 146
13086 Berlin

Informationen anfordern – Kontakt aufnehmen

- _____ Exemplare Broschüre „CROSSROADS – Beratung - Vorbeugung - Deradikalisierung“
- _____ Exemplare Broschüre „Verantwortung übernehmen, Eltern stärken. Arbeit mit rechtsextrem orientierten Eltern“
- _____ Exemplare Broschüre „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“
Pädagogischer Ansatz, Zielgruppen und Trainingsprogramm
- _____ Exemplare Broschüre „MAXIME Berlin – Präventionsprojekt“
- _____ Methodenhandbuch REXEL – Arbeit mit rechtsextrem orientierten Eltern

- Ich interessiere mich für folgenden Workshop: _____
- Ich möchte ein individuell zugeschnittenes Angebot.

- Ich möchte mich vertraulich beraten lassen. Bitte rufen Sie mich unverbindlich zurück.

Telefon _____
Name _____
Institution _____
Adresse _____
Telefon _____
Fax _____
E-Mail _____

Jeder Mensch kann sein Verhalten verändern

Die Kompetenzen, die ein Mensch benötigt, um sein Verhalten zu ändern – Beziehungsfähigkeit, Empathievermögen, Verantwortungsgefühl und Selbstreflexion – sind erlernbar. Auf dieser – humanistischen Grundsätzen verpflichteten – pädagogischen Haltung basiert das Engagement von Violence Prevention Network.

KONTAKT/IMPRESSUM

CROSSROADS ist ein Projekt von:

Violence Prevention Network e. V.

Alt-Moabit 73
10555 Berlin

Tel.: 030 917 05 464
Fax: 030 398 35 284

CROSSROADS

Langhansstraße 146
13086 Berlin

Tel.: 030 288 52 750
Fax: 030 288 52 747

crossroads@violence-prevention-network.de
www.crossroads-berlin.net
www.beratungsstelle.crossroads-berlin.net

Alexander Brammann
Tel.: 0157 501 049 14

Guido Oldenburg
Tel.: 0157 501 529 18

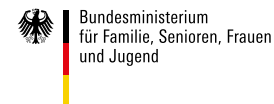
Bildnachweis:
Violence Prevention Network, DGB Jugend Hesen, Getty Images, iStockphoto, Shutterstock

Gestaltung:
Andreas Kowarschik, www.part.berlin

Violence Prevention Network ist eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg unter der Vereinsregisternummer: 244 27 B

Alle angebotenen Leistungen werden gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Bundesprogramm „Demokratie leben!“) sowie von der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen (Landesprogramm „Demokratie. Vielfalt. Respekt. In Berlin“).

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



www.violence-prevention-network.de